



Studienseminar Koblenz

Berufspraktisches Seminar
Wahlmodul 2018

Text-Bild-Bezüge: Den Text mit dem Bild lesen

10.09.2018

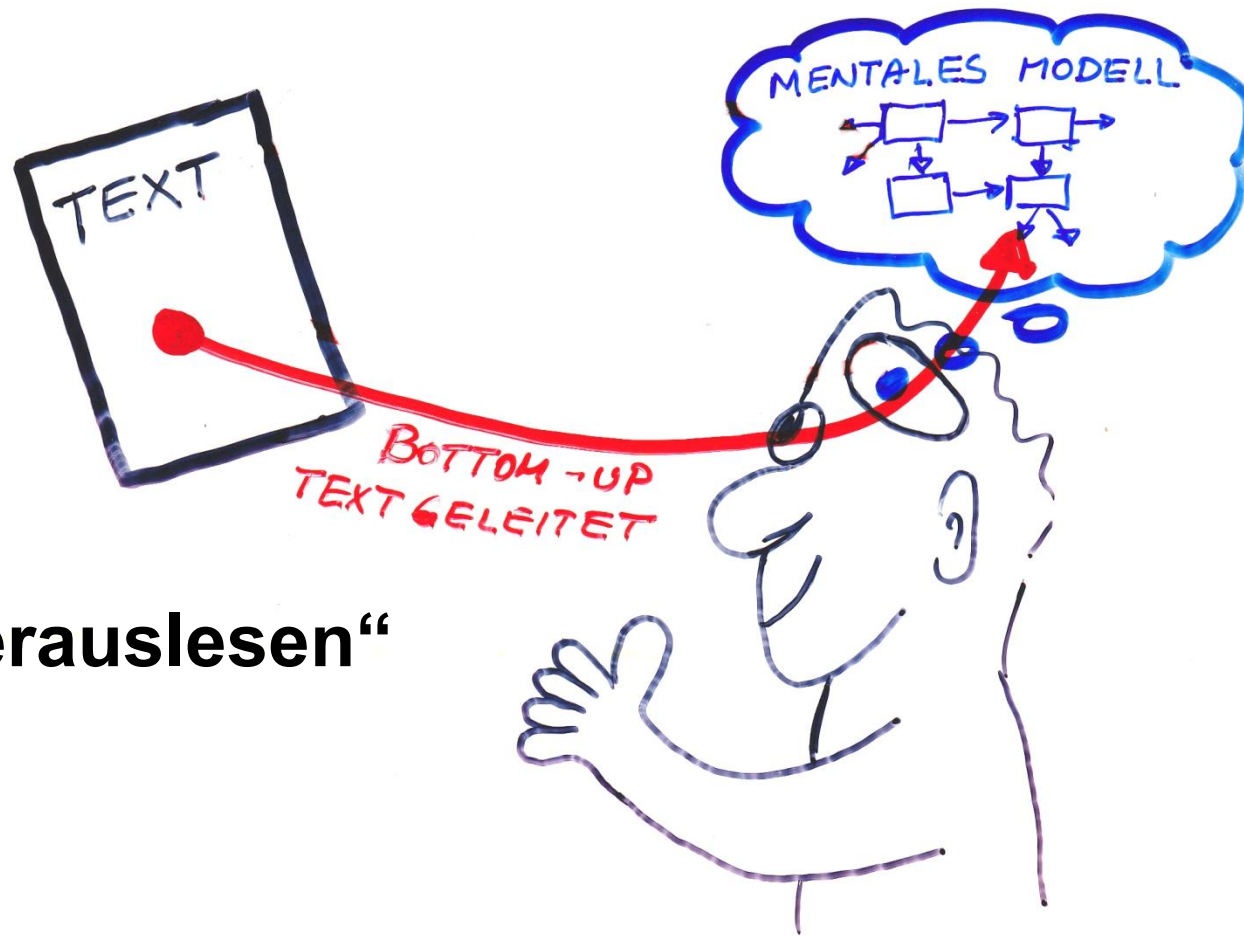
Was das Gehirn alles kann – Einfach drauflos lesen

Aufgrund einer Suite an einer elingshchen
Unvirestität ist es eagl, in wleher
Rienhnelfoge die Bcuhtsbaen in eniem
Wrot sethen, das enziig wcihitge dbaei ist,
dsas der estre und Itzete Bcuhtsbae am
rcihgiten Paltz snid. Der Rset knan ttolaer
Bölsdinn sein, und du knasnt es torztedm
onhe Porbelme lseen. Das ghet dseahlb,
weil wir nchit Bcuhtsbae für Bcuhtsbae
enizlen lseen, snodren Wröetr als Gnaezs.

Lesen ist keine bloße Bedeutungsentnahme!



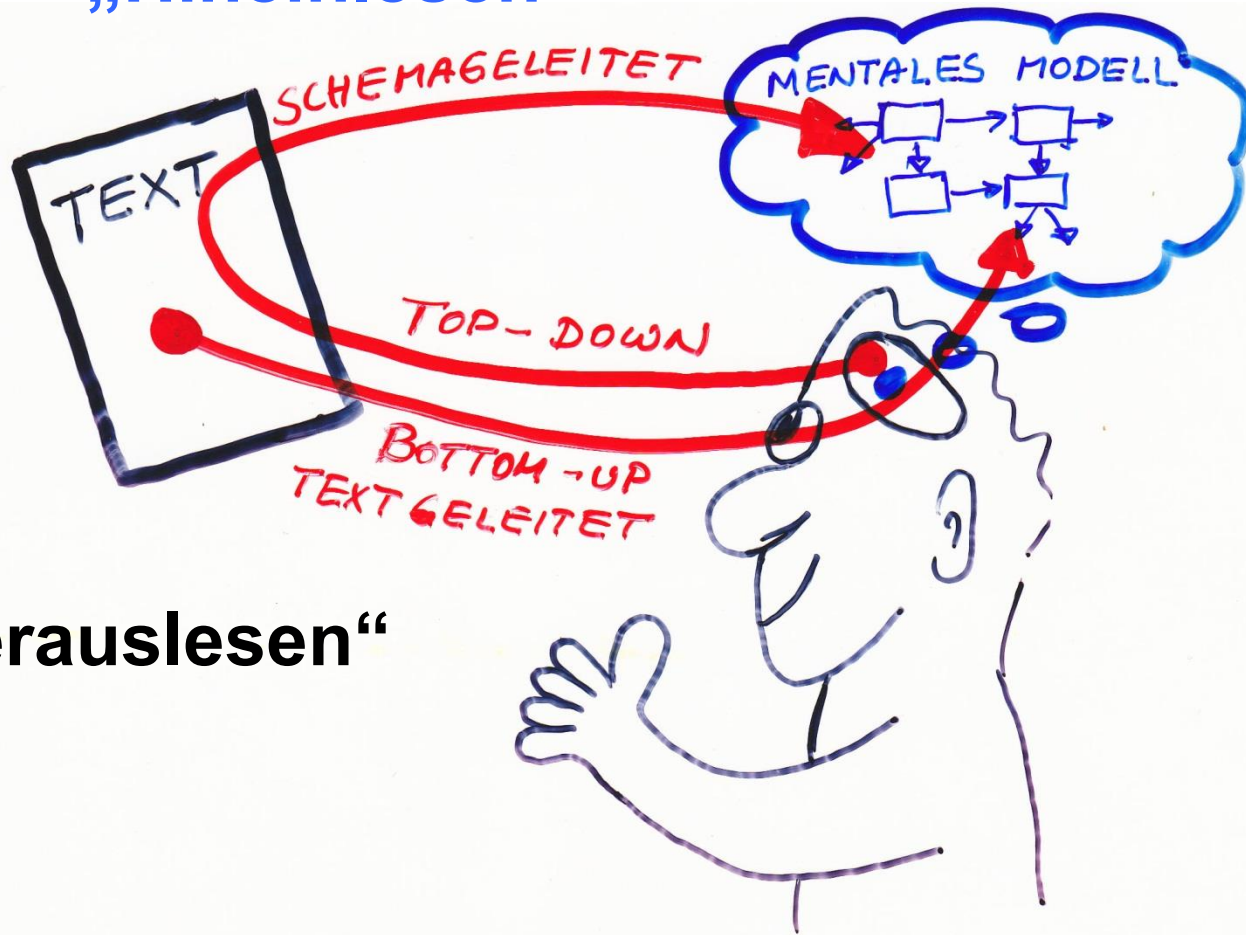
Lesen ist Sinnkonstruktion



„Herauslesen“

Lesen ist Sinnkonstruktion

„Hineinlesen“



„Herauslesen“

Herauslesen - Hineinlesen

Herauslesen: bottom-up-Prozess (text- bzw. datengeleitet):
Beim Verstehensprozesse werden die sprachlichen
Daten des Textes erfasst und verarbeitet.

Hineinlesen: top-down-Prozess (modell- bzw. schemageleitet):
Die Textverarbeitung wird von individuellem Vorwissen und
Gefühlen, dem mentalen Modell, gesteuert.

Textverstehen: Konstruktion der Textbedeutung (aktiv):
Erst im Zusammenspiel beider Verarbeitungsprozesse
konstruiert der Leser aktiv sein Textverstehen.

Lesen im Unterricht

Das Thema umfasst zwei Fragen



Wie erschließe
ich einen Text im
(lehrergesteuerten)
Unterricht?

Wie leite ich
Schüler an,
selbstständig und
strategisch einen
Text zu erschließen?

Lesen im Unterricht

Das Thema umfasst zwei Fragen



Wie erschließe
ich einen Text im
(lehrergesteuerten)
Unterricht



Wie leite ich
Schüler an,
selbstständig und
strategisch einen
Text zu erschließen?

Lesestrategien für Sachtexte

- Eine Lesestrategie ist ein **Handlungsplan**, um einen Text gut zu verstehen.
- Es gibt eine **Vielzahl** von Lesestrategien für Texte.
- Sie **unterscheiden** sich in Umfang, Anspruchsniveau und Unterstützungsgrad.

Zehn Strategien zur Texterschließung

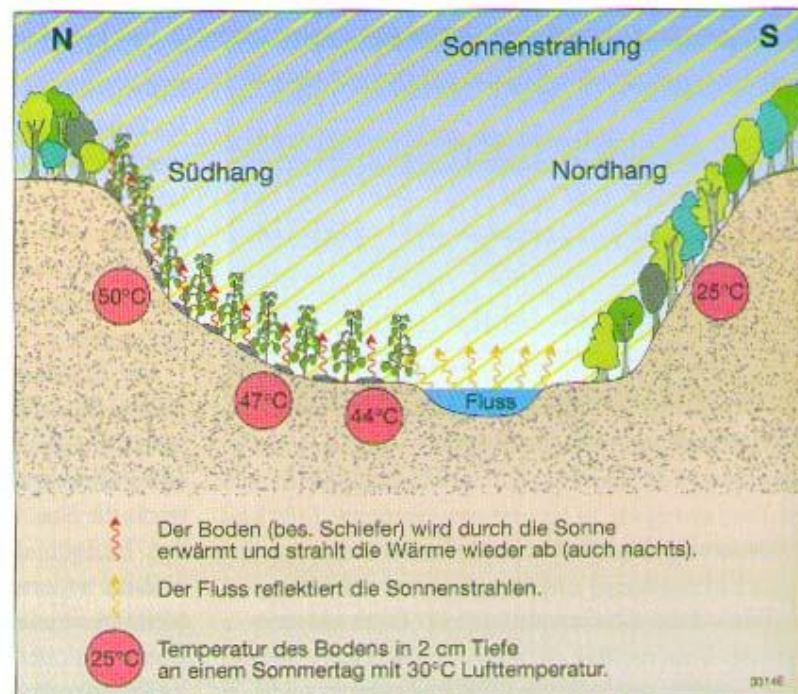
1. Fragen zum Text beantworten
2. Fragen an den Text stellen
3. Textteile kategorisieren und Text sinnvoll strukturieren
4. Den Text mit dem Bild lesen
5. (Fach-)Begriffe farbig markieren
6. Den Text in eine andere Darstellungsform übertragen
7. Den Text expandieren
8. Verschiedene Texte zum Thema vergleichen
9. Schlüsselwörter suchen und Text zusammenfassen
10. Das Fünf-Phasen-Schema

Weinbau — An Mosel und Rhein

Sonnentröpfchen gedeihen nicht überall

Die Weinbauern an Rhein und Mosel wissen, dass der Wein eine besonders empfindliche Pflanze ist, die nicht überall gedeiht. Ihre Heimat ist der Mittelmeerraum, wo mildere Temperaturen herrschen als nördlich der Alpen.

Die Reben brauchen für Wachstum und Reife günstige Klimabedingungen. Ihre Ansprüche an den Boden dagegen sind gering. Um eine gute Weinqualität zu erzielen, brauchen die Reben viel Wärme. Daher eignen sich in den Mittelgebirgen vor allem die Südhänge für den Weinanbau. Hier werden die Böden durch die steiler einfallenden Sonnenstrahlen besonders stark erwärmt.



M2 Sonneneinstrahlung und Temperaturen in einem Flusstal

4. Den Text mit dem Bild lesen

- *Im Text findest du Informationen, die nicht im Bild notiert sind, und umgekehrt hilft dir das Bild, den Text besser zu verstehen. Lies den Text zusammen mit dem Bild sehr genau.*
 - a) Markiere die Textteile, die sich auf die Abbildung beziehen.
 - b) Markiere in der Abbildung die Stellen „steiler einfallender Sonnenstrahlen“.
Erkläre damit, dass hier die Böden „besonders stark erwärmt“ werden.
 - c) Entdecke Informationen, die in der Abbildung, aber nicht im Text enthalten sind.

Aufgabe in Einzelarbeit: Didaktische Reflexion der Leseaufgaben

Kommentieren Sie am konkreten Beispiel „Weinbau – An Rhein und Mosel“ das didaktische und methodische Potenzial der Lesestrategie „Den Text mit dem Bild lesen“!

Didaktisch-methodisches Potential

4. Den Text mit dem Bild lesen

Beispiel: „Weinbau – An Rhein und Mosel“

- Zwang zur Text-Bild-Lektüre
- Nutzung verschiedener Zugänge und Kanäle
- Produktive Auseinandersetzung mit dem Text und dem Bild
- Nutzung des Informationsmehrwertes
- Mehrfache zyklische Bearbeitung
- Nutzung vielfältiger Verstehensinseln
- Training der Bildlesekompetenz

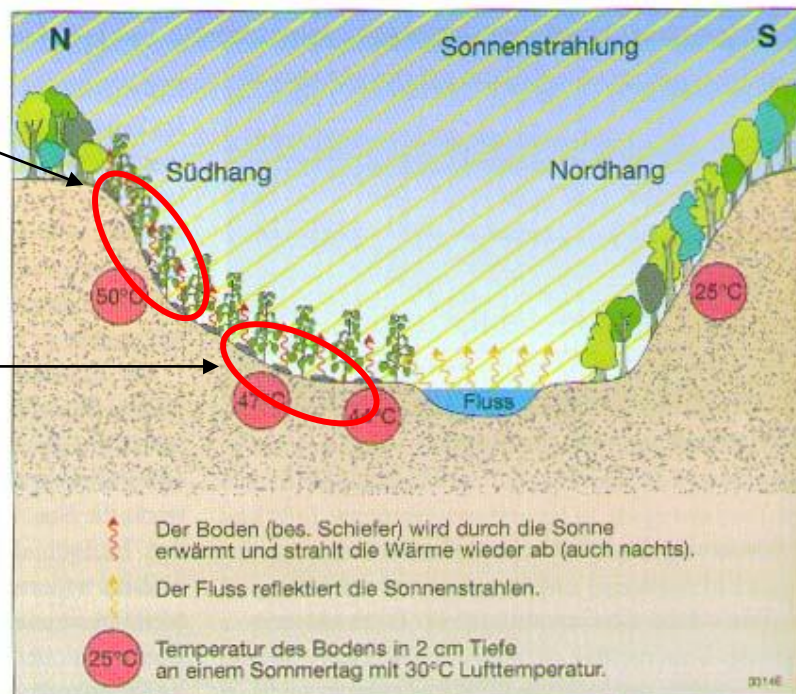
Weinbau — An Mosel und Rhein

Sonnentröpfchen gedeihen nicht überall

Die Weinbauern an Rhein und Mosel wissen, dass der Wein eine besonders empfindliche Pflanze ist, die nicht überall gedeiht. Ihre Heimat ist der Mittelmeerraum, wo mildere Temperaturen herrschen als nördlich der Alpen.

Die Reben brauchen für Wachstum und Reife günstige Klimabedingungen. Ihre Ansprüche an den Boden dagegen sind gering. Um eine gute Weinqualität zu erzielen, brauchen die Reben viel Wärme. Daher eignen sich in den Mittelgebirgen vor allem die Südhänge für den Weinanbau. Hier werden die Böden durch die steiler einfallenden Sonnenstrahlen besonders stark erwärmt.

Hier fallen die Sonnenstrahlen fast senkrecht ein, also pro Fläche mehr Sonnenstrahlen als bei schrägem Einfall.



M2 Sonneneinstrahlung und Temperaturen in einem Flusstal

Der Südhang liegt im Norden, der Nordhang im Süden.

Die Nordhänge sind bewaldet.

Schiefer strahlt auch nachts gespeicherte Wärme zurück.

Der Fluss strahlt wenig Wärme zurück (nicht Sonnenstrahlen).

Verschiedene Temperaturen in den Lagen in 2 cm Tiefe.

Fragen, auf die der Text eine Antwort gibt

- Warum wächst nicht überall Wein?
- Wo ist die Heimat der Weinpflanze und warum?
- Welche Ansprüche stellt die Weinpflanze an das Klima?
- Welche Ansprüche stellt die Weinpflanze an den Boden?
- Was sind die Bedingungen, um eine gute Weinqualität erreichen zu können?
- Welche Hänge sind in den Mittelgebirgen für den Weinanbau geeignet und warum?
- Warum gedeiht am Äquator kein Wein, obwohl es dort warm ist? Warum sind mildere Temperaturen wichtig und nicht hohe?
- Welche Böden sind für den Weinanbau besonders geeignet?
- Warum werden in den Mittelmeerländern nicht nur Weine guter Qualität erzeugt, obwohl die Bedingungen optimal sind?
- Warum gibt es nördlich der Alpen auch Weinanbau in der Ebene, z. B. in der Pfalz?
- Woher nimmt die Pflanze das Wasser, das sie braucht?

Sprachliche und inhaltliche Besonderheiten des Fachtextes

- Erläutern Sie die **sprachlichen** und **inhaltlichen** Stolpersteine des Textes.

Weinbau — An Mosel und Rhein

Sonnentröpfchen gedeihen nicht überall

Die **Weinbauern** an Rhein und Mosel wissen, dass der Wein eine besonders empfindliche Pflanze ist, die nicht überall **gedeiht**. Ihre **Heimat** ist der Mittelmeerraum, wo mildere Temperaturen **herrschen** als nördlich der **Alpen**. Die **Reben** brauchen für Wachstum und Reife günstige **Klimabedingungen**. Ihre Ansprüche an den **Boden dagegen** sind gering. Um eine **gute** Weinqualität zu erzielen, brauchen die Reben viel Wärme. **Daher** eignen sich in den **Mittelgebirgen** vor allem die **Südhänge** für den Weinanbau. Hier **werden** die **Böden** durch die steiler **einfallenden** Sonnenstrahlen besonders stark erwärmt.

Sprachliche und inhaltliche Besonderheiten des Fachtextes

Weinbau — An Mosel und Rhein
Sonnentröpfchen gedeihen nicht überall
Die Weinbauern an Rhein und Mosel wissen, dass der Wein eine besonders Pflanzkultur ist, die nicht überall gedeiht. Ihre Heimat ist der Mittelmeerraum, wo die Temperaturen herrschen als nördlich der Alpen. Die Reben brauchen für Wachstum und Reife günstige Klimabedingungen. Ihre Ansprüche an den Boden dagegen sind gering. Um eine gute Weinqualität zu erreichen die Reben viel Wärme. Daher eignen sich in den Mittelgebirgen vor allem die Südhänge für den Weinanbau. Hier werden die Böden durch die steiler einfallenden Sonnenstrahlen besonders stark erwärmt.

Fachsprache Wein(an)bau

Metapher/ Euphemismus

selten gebrauchtes Verb

Sachlogisch schief

Geografisches Vorwissen

Homonym

Fachbegriff

Fachbegriff <-> Alltagsprache

Kompositum

Passiv

komplexes Attribut

Fachbegriff <-> Alltagsprache

Adversatives Pronominaladverb

Kausale/ konsekutive Verknüpfung.

Geografisches Vorwissen

Geografisches Vorwissen

Strategie 4:

Den Text mit dem Bild lesen

Das **vergleichende** Lesen (Text ↔ Bild) und das Umwälzen der Begriffe **festigt** diese und **verbindet** sie mit bildhaften Vorstellungen.

Grundsätzliches

- In **allen Fächern** werden Sachtexte regelmäßig zusammen mit Bildern und anderen Formen von Darstellungen präsentiert.
- Als **Darstellungen** bzw. Bilder im erweiterten Sinn werden alle Formen derartiger Textbegleitung verstanden, im Folgenden kurz „**Bilder**“ genannt.

Hierzu gehören:

Skizzen, Zeichnungen, Kunstbilder, Karikaturen, Graphiken, Pläne, Gemälde, Photographien, Portraits, Abbildungen, Symbolzeichen, Comics, Plakate, Konstruktionszeichnungen, Bildersequenzen, Standbilder, usw.

- Vor allem in **Schulbüchern** ist die Kombination von Texten und Bildern üblich. Auch auf **Arbeitsblättern** sind Texte häufig mit Darstellungen kombiniert.

Der Bezug zwischen Text und Darstellung

Darstellungen können den Text **in vielfältiger Weise** begleiten:

- Sie können den Text teilweise oder ganz wiederholen.
- Sie können ihn strukturieren oder ergänzen.
- Sie können einzelne Aussagen oder seine Gesamtaussage kontrastiv aufgreifen.
- Sie können im Extremfall den Text auch ersetzen.

Aufgabe in Gruppenarbeit: Funktionen von Text-Bild- Kombinationen

Untersuchen Sie, mit welcher Funktion die Darstellungen in den vorgelegten Beispielen die Texte begleiten!

Gängige Text-Bild-Kombinationen

1. Illustration
2. Reduktion und/oder Strukturierung
3. Wiederholung
4. Ausführung und Entfaltung
5. Veranschaulichung
6. Kontrastierung und Provokation

Gängige Text-Bild-Kombinationen

7. Transport von Informationen
8. Präzisierung
9. Ergänzung und Erweiterung
10. Eröffnung von Fragestellungen
11. Zusammenfassung
12. Vertiefung durch Sprech- und Denkanlässe

Der Bezug zwischen Text und Darstellung

Der **Text-Bild-Bezug** kann von unterschiedlicher Intensität im Hinblick auf die **Dominanz** des einen oder des anderen Mediums sein.

Zwischen den beiden Extremen, dass jeweils der **Text oder das Bild alleine** die wesentlichen Informationen transportiert und das jeweils andere Medium keine informative Relevanz besitzt, spannt sich ein weites Feld an unterschiedlichen **Nuancierungen** dieses Verhältnisses.

Niveaustufen

- Nicht nur der Schwierigkeitsgrad der Aufgabenstellung, sondern auch die Bildfunktion bestimmt das Anspruchsniveau der jeweils geforderten Lesefertigkeit, die sich auf verschiedenen **Niveaustufen** bewegen kann:
- Wenn das Bild den Inhalt des Textes **wiederholt**, ergänzt oder strukturiert, dient es als Hilfe.
- Wenn das Bild den Inhalt des Textes in einen **neuen Zusammenhang** rückt, stellt es einen zusätzlichen kognitiven Anspruch an den Leser.

Kompetenzmatrix

- Eine einfache Kompetenzmatrix für die Niveaustufen bei der Text-Bild-Korrelation könnte – exemplarisch – folgendermaßen formuliert werden:
 - Das Bild **wiederholt** den Inhalt des Textes bzw. Teile davon.
 - Das Bild **ergänzt** den Inhalt des Textes bzw. **strukturiert** den Inhalt des Textes.
 - Der Zusammenhang zwischen Bild und Text ist nicht offensichtlich und kann erst aufgrund einer **Transferleistung** (etwa: Das Bild karikiert die Aussage des Textes.) erkannt werden.

Achtung !

Der Einsatz von Bildern im Rahmen von Sachtexten hat Wirkungen und Nebenwirkungen, die auch **lernpsychologisch** reflektiert werden müssen:

Einerseits können Darstellungen in diesem Kontext **motivierend** wirken. Sie können Interesse wecken, das „Mehrkanallernen“ unterstützen, Vorstellungen und helfende Strukturen schaffen.

Andererseits können Darstellungen **lernbehindernd** oder gar **lernblockierend** wirken, da ihre potentiell dominante Wirksamkeit Aufmerksamkeit bündeln und vom Text ablenken kann.